

Die ersten Generationen der Priesterfamilie Greilsamer

von Günter Boll

Der folgende Beitrag zur Genealogie der Familie Greilsamer wurde im Februar 1999 für Jean-Guy Greilsamer (Paris) geschrieben. Monsieur Greilsamer hat umfangreiche und sehr sorgfältige Nachforschungen zur Genealogie des Biesheimer Zweiges der Familie angestellt, die im vorliegenden Beitrag nur zum Teil berücksichtigt wurden. Dagegen ist Günter Boll der Nachweis gelungen, dass die Friesenheimer Greilsheimer, die auf dem jüdischen Friedhof von Schmieheim begraben, liegen, dem Breisacher Zweig der Familie entstammen.

Joseph Greilsamer

Schuldscheine und Kaufverträge, die bei den Neubreisacher Notaren André Le Bouc (1700-1701 "greffier de la ville du neuf Brisack", 1701-1704 "notaire Royal estably au neuf Brisack") und Antoine Clerc (1704-1709 "notaire Royal et greffier Juré") hinterlegt wurden (1), belegen die bis 1701 zurückreichende Ansässigkeit von Juden in Biesheim. Schon 1703 scheint deren Zahl die ständige Anwesenheit von mindestens zehn religionsmündigen Männern gewährleistet und damit die religionsgesetzliche Voraussetzung für die dauerhafte Existenz einer selbständigen jüdischen Gemeinde erfüllt zu haben.

1894

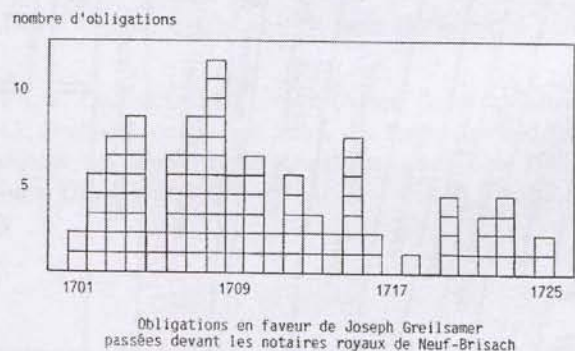
Zwei Söhne des Wolf Bloch und der 1690 als Einwohner von Breisach bezeugte Joseph Greilsamer (2) waren die ersten Biesheimer Juden, die die Dienste des Neubreisacher Notariats in Anspruch nahmen (3). Michel Renaud von Namsheim schuldet dem letzteren ("Joseph Kresmer Juif demeurant à Pietzheim") am 30.5.1701 "la somme de deux cents trente huit livres monnoye courante en alsace, vn sac de froment de six boisseaux et vn autre sac d'orge aussy de six boisseaux et quatre boisseaux de graines de navette". Die priesterliche Abkunft des Gläubigers ergibt sich aus seiner hebräischen Unterschrift: "ani Josef ben la'a hr'r Awraham k'z" ("ich, Joseph, Sohn meines Herrn Vaters, des Meisters Rabbi Abraham Katz"). Das aus den Buchstaben "kaf" und "zadi sofit" gebildete Akronym "Katz" bezeichnet den "aus dem Samen Aarons des Priesters" (Leviticus 21,21) stammenden "kohan zedek", der im religiösen Leben der jüdischen Gemeinde eine besondere Stellung einnimmt. Nur selten fehlt auf den Grabsteinen der "kohanim" das ins Bogenfeld gravierte oder als Hautrelief hervorgehobene Zeichen der segnend erhobenen Priesterhände.

Der "tradition familiale" zufolge stammen die "Greilsam(er)", die während zweieinhalb Jahrhunderten (1690-1940) in Breisach und Biesheim ansässig waren, aus Crailsheim in der hohenzollerischen Markgrafschaft Ansbach (4).

Wir wissen nicht, was den 1690 wohl noch ledigen Sohn des "Rabbi Schelemja Schimschon Abraham Katz" (5) bewogen hat, sich in der französischen Grenz-

festung Breisach (6) niederzulassen, als deren Einwohner er "pour avoir desobeye (désobéi) aux ordres de Justice" vom Rat der Stadt am 4.4.1690 mit einer Geldbuße von 6 livres belegt wird (7). Fünf Jahre später wohnt er als steuerpflichtiger Familienvater in der "Vil-le neuve de Brisac" (8). Im Frühjahr 1701 folgt er dem Beispiel jener Einwohner der Neustadt, die ihren Wohnsitz ins benachbarte Biesheim verlegen.

Der Vieh- und Getreidehändler Joseph Greilsamer stellt sich uns in den einschlägigen Akten des Neubreisacher Notariats als ein überaus rühriger Geschäftsmann dar, der seiner größtenteils in den Dörfern der linksrheinischen Umgebung von Biesheim wohnenden Kundschaft - "tant pour argent presté que pour vente de grains et de bestiaux" (28.4.1702), "tant pour des chevaux que du vin vendu et pour argent presté" (19.7.1715) - vorwiegend kurz- oder mittelfristige, den Wert von 1000 livres tournois nur selten übersteigende Kredite gewährte (9). Manchmal ließ er sich bei der "passation des prêts" vor dem "notaire royal" von seinem Knecht Paul Risse[r] (hebr. "Refael bar Jehuda") vertreten (1708-1710). "Obligations zue profit Joseph Greilsammers", der im Winter 1725/26 gestorben ist, machen nicht weniger als 11,52% der Schuldscheine aus, die zu seinen Lebzeiten bei den königlichen Notaren in Neubreisach hinterlegt wurden (10).



Zwei Drittel einer Anleihe von 600 livres, die er am 5.4.1724 bei "Monsieur de Sandras chevalier de l'ordre militaire de Saint Louis Gouverneur du fort du Mortier" aufgenommen hatte und "avec les Interests au denier vingt" bis 1727 zurückzahlen wollte, scheinen die einzige Passivschuld gewesen zu sein, die Joseph Greilsamer

seinen drei Söhnen hinterlassen hat (11). "Hürtz et Jacob Krailsammer juifs fils et heritiers de feu Joseph Krailsammer" (8.2.1726) und ihr jüngerer Bruder Abraham verpflichten sich am 20.2.1728 im Beisein des Altbreisacher Rabbiners **David Kahn**, so lange für den Unterhalt ihrer unmündigen Schwestern Minkel und Zipper zu sorgen, bis diese das fünfzehnte Lebensjahr vollendet haben, "leurs fournir nourriture et aliment et habit et austre chose requise et necessaire à L'usage de leur corps tant En santé qu'en maladie et au dernier cas fournir Les medicaments necessaires" (12).

Jacob Greilsamer

Sowohl die Breisacher "Greilsamer" als auch die während anderthalb Jahrhunderten (1797-1942) im badischen Friesenheim ansässigen "Greilsheimer" (13) stammen von **Jacob Greilsamer** (hebr. "Jischai bar Josef Katz") ab, der sich mit einer Tochter des **Paul Metz** (hebr. "Refael bar Elieser") von Altbreisach verheiratet hatte. In den Ratsprotokollen der Stadt Breisach ist von dem "hießigen schurms verwandten Judten" Jacob Greilsamer erstmals anlässlich seiner Klage gegen den Zunftmeister Joseph Mast von der Breisacher Schifferzunft "zum anker" die Rede, dem er als "cessionario no[min]e Peter Brändtlins des schiffmans" am 24.5.1725 vom Rat der Stadt die Beitreibung einer überfälligen Schuld von 100 fl. androhen läßt (14): "Conclusum, der beclagte solle clägern bis negsten Joannis Baptistae (24.6.1725) clag=los stellen, widrigen fahls die gebettene Execution Erkanth werdten solle mit abtrag der vncösten."

Auch der Stadt Breisach hat Jacob Greilsamer mehrmals namhafte Beiträge geliehen. Seiner ins Spätjahr 1753 zu datierenden "Auf vnd abrechnung" zufolge war ihm vom Rat der Stadt für die Gewährung zweier zinsloser Darlehen von insgesamt beinahe 750 rheinischen Gulden (500 fl. laut Schein vom 16. 8. 1736 und 598 Ib. 14 s. 6 d. laut Schein vom 29.5.1738) "versprochen worden, mich und Meine Hier sizende Kinder schuzgellt frey zu lassen" (15). Das städtische Rentamt bestritt dies und stellte ihm am 6.8.1754 für den

ihm selbst und seinen Söhnen gewährten Schutz die nachstehend spezifizierte Summe von 327 rheinischen Gulden und fünf Kreuzern in Rechnung (16):

		Schutzgeld
Jacob Greilsamer	Juli 1737- Dez. 1753	137 fl. 30 kr.
Lazarus Greilsamer	Jan. 1739- Dez. 1753	125 fl. 0 kr.
Joseph Greilsamer	Jan. 1742- Okt. 1749	64 fl; 35kr.
		327 fl. 5 kr.

Am 11.8.1754 wurde Jacob Greilsamer als Beisitzer in den fünfköpfigen Vorstand der 24 Familien zählenden jüdischen Gemeinde von Altbreisach gewählt (17). Von seinen Kindern tritt nach dem frühen Tod des Joseph Greilsamer, der am 18.3.1746 gestorben ist und zwei Tage später auf dem jüdischen Friedhof von Emmendingen bestattet wurde, nur noch dessen Bruder Lazarus (hebr. "Elieser bar Jischai Katz") als Einwohner der Stadt in Erscheinung. In den Verzeichnissen der Breisacher Juden von 1775 und 1778 wird er den sogenannten "Hausarmen" zugerechnet (18). Es ist anzunehmen, daß Raphael Greilsamer (geh. um 1761, verh. mit Bessele) und Philipp Greilsamer (geh. um 1768, verh. mit Blimle), deren Familien am 2.8.1809 als Einwohner von Altbreisach bezeugt sind (19), Enkel des Lazarus Greilsamer waren, dem der Rat der Stadt am 23.10.1764 erlaubte, seinen verheirateten Stiefsohn Meyer Braunschweig von Lörrach für die Dauer von drei Jahren in sein Haus aufzunehmen (20).

1895



Grabsteine der Breisacher Juden
Samuel Levi (gest. 1744, links) und Joseph Greilsamer (gest. 1746, rechts)
auf dem alten jüdischen Friedhof in Emmendingen (1717-1899)

Raphael Greilsheimer

Wie aus dem Verzeichnis der Friesenheimer Juden vom 26.5.1809 hervorgeht, war der um 1738 als Sohn des Jacob Greilsamer in Altbreisach geborene und nach dem rituellen Namen seines 1734 verstorbenen Großvaters Paul Metz benannte **Raphael Greilsheimer** (hebr. "Re-

fael ben Jischai Katz") der Stammvater des wohl erst seit den 1790er Jahren in Friesenheim ansässigen Zweiges der Breisacher Familie Greilsamer (21). Er selbst, seine Frau Nanette Meyer sowie ihre Söhne Josua Greilsheimer (geb. um 1776, verh. mit Breinla Wolf) und Lazarus Greilsheimer (geb. um 1778, verh. mit Breinla Goetsch) sind auf dem jüdischen Friedhof von Schmieheim bestattet worden (22).

- Grab Nr. 30/1: Raphael Greilsheimer ("k'h Refael ben k'h Jischai Katz")
wird in der Inschrift seines Grabsteins als "Sohn der Lehre" (aramäisch "bar orjan") bezeichnet. Dem Sterberegister (SR) der israelitischen Gemeinde Friesenheim zufolge ist er am 24.8.1813 im Alter von 74 Jahren gestorben. Als Begräbnisdatum nennt das SR den 26.8.1813. Abweichend davon besagt die Grabinschrift, daß er am 23.9.1813 gestorben ist und am 24.9.1813 bestattet wurde.
- Grab Nr. 27/7: Nanette Meyer ("Nena bat k'h Meir")
wird im SR als Witwe des Raphael Greilsheimer, "gewesenen Rabbiners zu CarlsRuhe", bezeichnet; gest. Friesenheim 17.3.1835 (87 Jahre 10 Monate alt), begr. Schmieheim 19.3.1835
- Grab Nr. 30/2: Josua Greilsheimer ("Jischai ben k'h Refoel Katz")
war laut SR "Schutzjude und Viehhändler" in Friesenheim; gest. Friesenheim 16.1.1814 (38 Jahre alt), begr. Schmieheim 17.1.1814
- 1896** Grab Nr. 32/5: Lazarus Greilsheimer ("Elieser ha-mechune Lase bar R[abbi] Refael ha-Kohen"),
Viehhändler in Friesenheim, 1819 "Schutzjud und Vorsteher" der jüdischen Gemeinde, ist der Inschrift seines Grabsteins zufolge in der Nacht vom 1. auf den 2.12.1855 gestorben und am 3.12.1855 begraben worden.

Anmerkungen

- (1) Archives départementales du Haut-Rhin (ADHR) Colmar: 4 E Not. Neuf- Brisach 36 Obligations (1700-1707) et 97 Accords (1701-1708)
- (2) Stadtarchiv Breisach: Ratsprotokoll vom 4.4.1690 ("Le S^r: Jean Antoine Ertlin procureur fiscal contre Joseph Reinzemer Juif demeurant en cette Ville")
- (3) ADHR Colmar: 4 E Not. Neuf-Breisach 36; Obligations en faveur de David Bloch (30.5.1701), de Judas Bloch (24.6.1701) et de Joseph Greilsamer alias "Joseph Kresmer" (30.5.1701)
- (4) Die 1769 vereinigten Fürstentümer Ansbach und Bayreuth fielen 1791 an Preußen und 1806 an Bayern, das die Stadt Crailsheim 1810 an Württemberg abtrat.
- (5) ADHR Colmar: 4 E Not. Neuf-Breisach 37, Obligation du 28.5.1708 au profit de "Joseph Krailsammer" (sign. hebr. "ani Josef ben hr'r Schelemja Schimschon Abraham Katz")
- (6) König Ludwig XIV. gab die 1648 an Frankreich gefallene Festung Breisach erst nach der Fertigstellung der Ersatzfestung Neubreisach an Österreich zurück (1.4.1700).
- (7) Wie Anm .2
- (8) ADHR Colmar: 1 E 80 N° 4

- (9) ADHR Colmar: 4 E Not. Neuf-Brisach 36-38 Obligations (1700-1726)
- (10) Ibid. 159 "Répertoire des Obligations" (1700-1791)
- (11) Ibid. 38: Hirz, Jacob und Abraham Greilsamer sichern dem Gläubiger ihres verstorbenen Vaters am 21.1.1726 die pünktliche Zahlung der Restschuld zu.
- (12) Ibid.39, "Obligation de Jacque et Hirtz Greilsammer Juifs Le premier du vieux Brisack et Le dernier de Biessheim au profit de Mink[el] et Zipper Les soeurs pour La somme de 2400 lb"
- (13) Jürgen Stude: Die jüdische Gemeinde Friesenheim. Beiträge zur Heimatgeschichte von Friesenheim, herausgegeben von der Gemeindeverwaltung Friesenheim, Band 4 (Lahr 1988), S. 15-18 et passim
- (14) Stadtarchiv Breisach: Ratsprotokoll vom 24.5.1725
- (15) Stadtarchiv Breisach: Fasz. Nr. 3513 Abrechnung zwischen der Stadt Altbreisach und Jacob Greilsamer über "forder= und gegen forderungen" vom 6.8.1754
- (16) Das jährliche Schutzgeld belief sich auf 10 fl. "rauher wehrung" oder 8 fl. 20 kr. "rheinisch" pro Familie.
- (17) Stadtarchiv Breisach: Fasz. Nr. 1845 "Juden. Barnas oder Vorsteher. Deputirte."
- (18) Hans David Blum: Juden in Breisach, Band I (12.-19. Jahrhundert), herausgegeben von Erhard Roy Wiehn (Konstanz 1998), S. 189-192
- (19) Hans David Blum: a.a.O., S. 203 (Raphael Greilsamer) und S. 200 (Philipp Greilsamer)
- (20) Stadtarchiv Breisach: Ratsprotokoll vom 29.10.1764
- (21) Staatsarchiv Freiburg: G 16/1 Nr. 391, Verzeichnis der Juden und Judenfamilien in Friesenheim vom 26.5.1809
- (22) Staatsarchiv Freiburg: L 10 Nr.2435-2437, Standesregister der israelitischen Gemeinde Friesenheim